

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 11 (1925)  
**Heft:** 15

**Rubrik:** Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vermitteln, sondern seine Aussprache tout doucement verbummeln lässt, wenn er, besonders auf der oberen Stufe, sich nicht mehr elastisch genug fühlt, dem Kodex der methodischen Vereinbarungen und Grundlinien zu genügen, so soll er so ehrlich sein, die Früchte mühevoller Anstrengung seiner Kollegen auf der Vorstufe nicht weiter zu gefährden und seine Konsequenzen zu ziehen.

Eine wahre Musterkarte stellen die Verbesserungen meiner Aufsatz- und Fremdsprachhefte dar, dir mir vorliegen. Bei dem einen Lehrer mußt du nicht verbessern, beim zweiten das Wort dreimal, beim weiteren fünfmal schreiben, der Herr N. wünscht den ganzen Satz korrigiert. — Herr P. verlangt nach dem Titel zwei leere Linien, Herr Dr. Z. drei, Herr G. betrachtet das als Papierverschwendug. Er bestraft mich, wenn ich das genau vollziehe, was

die andern dringend fordern. — Du brauchst nicht aufzustehen, wenn du antwortest, das stört nur! meint Herr R. Kennst du keinen Anstand, daß du zur Antwort nicht aufstehst! rügt Herr S.

Es ist jedenfalls nicht leicht, heißt es zum Schlusse, Lehrer zu sein, manchmal ist aber auch der Schüler nicht zu beneiden. Und doch will mir scheinen, daß bei allseitig gutem Willen eine Grundlage geschaffen werden könnte, die der Ingenieur „Normalisierung“ nennt. Es ist kein schönes Wort und trifft nicht restlos auf meine Ausführungen zu. Es könnte aber Aufgabe von Berufenen sein, einstweilen dahin zu wirken, daß die Gedanken eines noch jungen Menschen, der sich mit Schulfragen auseinandersetzt, weil er darunter litt, in Fachkreisen zu erwägen u. vorläufig in dem Kollegium einer Schulgemeinde die Normalisierung zu erproben.

## Schulnachrichten.

**Luzern.** Aus dem Jahresbericht 1924 des Seraphischen Liebeswerkes. „Die Zahl der Fürsorgeländer im vergangenen Jahre begiffert sich insgesamt auf 282. Davon waren 242 ständig und 40 bloß vorübergehend unserer Obhut unterstellt. Unter diesen Schüllingen waren 64 Kleinkinder, 179 Schul Kinder und 39 Schulentlassene in Dienst- oder Lehrstellen.“

Im eigenen Kinderheim auf dem Wesemlin verpflegten unsere Schwestern an 18,589 Pflegetagen 111 Kinder. Die durchschnittliche Jöglingszahl betrug 51.

Dem Besitze eines eigenen Kinderheims verdanken wir, daß wir unsere Familienpflegestellenvermittlung mit oder ohne Adoption weiter ausbauen konnten. Wir hatten im Jahre 1924 68 Kinder in Privatversorgung zur Erziehung oder beruflichen Ausbildung oder bei ihren Eltern unterstützt, von denen sieben zur Adoption vorgesehen sind. Die für die Familienpflege in Aussicht genommenen Kinder werden vor der Überweisung in unserm Kinderheim auf ihre Charakteranlagen geprüft und erst, wenn wir sie etwas kennen gelernt und einigermaßen an Ordnung und gute Sitten gewöhnt haben, weiter versorgt und zwar meistens in ländliche Familien. Dieser Art der Versorgung verdanken wir viel Gutes. Das gefährdete oder vernachlässigte Kind findet oft eine liebevolle, ja rührend schöne und selbstlose Pflege; es wird körperlich und sittlich gestärkt und wächst bei seinen opferwilligen Pflegeeltern nicht selten zu einem tüchtigen Menschen heran. Jedes bei Privaten verpflegte Kind und jeder in einer Dienst- oder Lehrstelle untergebrachte Jöglings erhält einen Patron (Patronin) oder wird unter Schuhauflage gestellt, bis es selbstständig geworden ist. Im Kinderheim auf dem Wesemlin findet der Schüling auch jederzeit wieder eine Heimat und er darf sein Leben lang immer wieder dahin zurückkehren.“

Ihre hilfreiche Hand hat unsere Abteilung 59 Neuangemeldeten entgegengestellt und sie in ihre

Fürsorge genommen. Gründe, welche die Kinderhilfe erforderten, waren: Große sittliche Gefahr, Vernachlässigung der Erziehungspflichten, Erziehungsunfähigkeit oder Mangel an Pflichtbewußtsein, moralische Minderwertigkeit, Krankheit, Tod oder schlimme Notlage der Eltern, Trunksucht, Mißhandlung, Arbeits scheue oder Arbeitslosigkeit der Erzieher, Religions- oder Sittenlosigkeit der Eltern, getrenntes Eheleben, gemischte Ehe und bittere Armut, protestantischer Stiefvater, Mangel an Behütung und drohende und beginnende Verwahrlosung an Leib und Seele, außereheliche Geburt, Verwaifung und anderes mehr.

In Anstaltspflege befanden sich 187 Kinder und Jugendliche. Die von uns gewählten Anstalten heißen: Erziehungsanstalt Rathausen, „Maria Zell“ bei Sursee, Kinderasyl Schüpfheim, Erziehungsanstalt für Schwachbegabte in Hohenrain, Erziehungsanstalt für kathol. Knaben auf Sonnenberg bei Luzern, Erziehungsanstalt Ingenbohl, Walterswil, „Burg“ Rebstein, „Guten Hirten“ Altstätten, Sonnenwil, Altdorf, Hagendorf, Waisenanstalt Menzingen, Baar, „Idrozell“ in Fischingen, „St. Ursula“ in Deitingen, „St. Lorenz“ in Wangen, „St. Josephsanstalt“ in Grenchen, Erziehungsanstalt „Maria Krönung“ in Baden, Delsberg, „St. Nikolaus“ in Droggens, „St. Katharina“ in Basel, Kinderheim Wesemlin.

Durch unsern Verein kam den Schüllingen ein Geldwert von Fr. 50,498.69 zugute. Diese Summe setzt sich zusammen: 187 Kinder wurden in Anstalten verpflegt und erforderten eine Verpflegungs summe von Fr. 44,052.99. 68 Kinder hatten eine Familienverpflegung im Gesamtwerte von Fr. 6445.70“

**St. Gallen.** (Durch Zufall verspätet.) † Mit Herrn Lehrer Albert Zoller ist ein in Lehrerkreisen geachteter, fleißiger Standesgenosse von ihm geschieden. 1860 in seinem Heimatort Au geboren, hatte er volle 40 Jahre das Schulzepter inne; 2 Jahrzehnte amtete er in Bürenwang und

ebenso lange in Bronschhofen. Gehörte er auch zu den Stillen im Lande, zeigte er gegenüber den öffentlichen Vorträmmen doch ein reges Interesse; seine gediegene Feder ließ er auch der Presse, so geraume Zeit als ständiger Mitarbeiter des Wiler Boten u. a. Seine Artikel atmeten strenge Grundsätzlichkeit, einen klaren Stil und eine knappe Darstellungsart. Als tüchtiger Musiker leitete er am ersten Wirkungsort den Kirchenchor und im stillen Bronschhofen einen gemischten und Männerchor. Ein gewissenhafter Konferenzbesucher, war er ein Kollege ohne Falsch und Hehl. Rasch riss ihn der Tod aus seiner Schul- und Erzieherarbeit heraus. Nach seinem Wunsch wurde er im Orte, wo seine Wiege stand, auch bestattet. Die Lehrerschaft des Bezirks begleitete seine sterbliche Hülle bis nach Wil; beim schönen neuen Schulhaus, seiner Wirkungsstätte, entbot die Schuljugend im Liede dem Entschlafenen den Scheidegruß; desgleichen sein von ihm geleiteter Chor. — Papa Zoller sel. wird bei seinen Kollegen, den Behörden und den Schülern stets in einem guten Andenken verbleiben. Ruhe im Frieden!

B.

— „Verstand und Gemüt“ betitelte sich der zweite Teil der psychologischen Arbeit, die H.H. Pfarrer Dr. Würth, Ernetschwil, der Lehrerschaft des obers Gebezirks bot. Nachdem die grundlegenden Begriffe über Verstand, Gemüt und Gefühl näher beleuchtet worden waren, ging der Lector über zur Charakterisierung der Verstandes-, Gefühls- und Gemütsmenschen. Ist auch der letztere im Leben eit zu beneiden, wird er doch nur zu oft von Launen und momentanen Stimmungen beherrscht. Verstand, Vernunft und Gewissen müssen sich bei ihm vereinen, wenn er ein charakterfester Mensch werden soll. Obere und untere Schulen pflegen mehr den Intellekt als das Gemüt. Das Gemütsleben der Kinder wird günstig beeinflusst durch den Hinweis des Mitleids auf Arme und Alte. Aber auch die Rücksichtnahme auf die Schwachen und sittlich Gefährdeten ist eine Pflicht. „In der Religion findet das menschliche Gemüt seine beste Pflege und kommt zu höchster, ebelster Auswirkung. Sie lehrt nicht nur Humanität, sondern Caritas, sie lehrt uns nicht nur das Liebenswürdige lieben, sondern gebietet uns, in jedem Menschen den Mitbruder in Christo achten und lieben, ja sie stellt die Liebe Gottes aus ganzem Herzen und ganzem Gemüte und die Liebe des Mitmenschen als oberstes Gebot auf.“ M.

— S. Der katholische Erziehungsverein Ober- und Neutoggenburg hielt seine Hauptversammlung

in Wattwil ab. Im abgelaufenen Rechnungsjahr konnten wieder eine schöne Anzahl verwahrloster Kinder in Anstalten oder bei Privaten untergebracht werden und dafür wurden Fr. 1963 verausgabt. Die Mitgliederzahl ist bis ins fünfte Hundert hinein gewachsen. — Das Tagesreferat von H.H. Pfarrer Mezmer legte anhand der drei Leitgedanken: „Treu zu Gott, treu zur Kirche, treu dem Vaterland“ die Schäden der Zeitzeit dar und zeigte auch deren Bekämpfung.

Zum Erziehungsverein Altstotzenburg sprach Herr Erziehungsrat und Redaktor Bächtiger über Erziehungsfragen; er streifte dabei die Errichtung des modernen Familienlebens, das Schwinden der elterlichen Autorität, der Kampf um die Schule; auch erläuterte er die bestehende gesetzliche Regelung der Schulverhältnisse und dererteilung des Religionsunterrichtes in unserm Kanton. Mehr Sonne in Haus und Schule, mehr Vertrauen zur Lehrerschaft und Geistlichkeit, vermehrte Sorge um die heranwachsende Jugend, vermehrte Pflege des Kunstsinn, Bekämpfung der Ausartung des Sports, mehr Schärzung des Gewissens und des Verantwortlichkeitsgefühls, das sind gesunde Zielpunkte der Erziehung. — Unterstützende Worte sprachen dann noch die Herren Bezirksamann Köppel und Gemeindeammann Bösch. Der gute Besuch zeigte, daß die Kirchberger den Referenten, der in Bazenheid einst als geschätzter Lehrer wirkte, immer noch in gutem Andenken bewahren. Als Frucht der Tagung trat eine schöne Zahl neuer Mitglieder in den Erziehungsverein.

**Graubünden.** Generalversammlung des Graubünd. Kantonalverbandes des Kath. Lehrervereins. — Osterdiestag, den 14. April in Ilanz. — 9 Uhr Festgottesdienst mit Ehrenpredigt von H.H. Domherr Chr. Caminada in Chur. 11 Uhr Mittagessen für die Sektionen Chur und Todi im Hotel Oberalp, für die Sektionen Ilanz, Lungern und Albula im Hotel Bahnhof. 12½ Uhr Generalversammlung. 1. Referat von H.H. Prof. Dr. Simeon in Chur, über „Natur und Uebernatür in der Erziehung“. 2. Wahlen und Varia.

**Aargau.** Auch für 1925 hat der Aarg. kath. Erziehungsverein eine Frühlingstagung vorbereitet, die sich würdig an die früheren anreihen wird. Sie ist auf den Montag nach dem weißen Sonntag, also auf den 20. April im „Roten Turm“ in Baden vorgesehen. Beginn vorm. 8.45 und nachm. 2 Uhr. Kein Geringerer als H.H. Prof. Dr. Chastonay aus Zürich wird sprechen über „Anthroposophie und Christentum“, ein

## KURHAUS „BERGRUH“ IN AMDEN

950 Meter über Meer

Katholisches Erholungsheim, unter Leitung von Baldegger Schwestern, windgeschützt und nebefrei, das ganze Jahr geöffnet — Hauskapelle — Hausarzt Pensionspreis Fr. 6.— bis Fr. 7.50 — Sehr zu empfehlen, insbesondere auch für Lehrer und Lehrerinnen und ihre Angehörigen

sehr interessantes Thema. Seit dem grotesken Bau, dem mysteriösen Brand und dem eben erfolgten Tod von Rudolf Steiner, dem Haupte der anthroposophischen Idee ist diese wirre Lehre wie ein großes Geheimnis vor dem Kopfshüttelnden Volke gestanden. Der Herr Professor wird es verstehen, aufklärende Streiflichter in diese obfekte Welt zu werfen. Am Nachmittag wird Herr Dr. Linus Birchler aus Einsiedeln die Stiftskirche von Einsiedeln fachmännisch unter Maßgabe Wölfflinischer Grundbegriffe behandeln und durch eine große Zahl von Lichtildern die Anschaulichkeit erhöhen. Gewiß enthüllt dieser Vortrag ein schönes Stück bodenständiger Heimatkunst, der uns das altehrwürdige Heiligtum im finstern Walde doppelt wertvoll machen wird.

Kein Wunder, wenn wir uns jetzt schon freuen auf die bevorstehende genüfreiche Tagung in der alten heimeligen Bäderstadt.

—g—

## Bücherschau

### Fremdsprachliches.

**W. Flury, Praktischer Lehrgang der englischen Sprache.** Erster Teil. Zürich, Schultheß & Co., 2. Auflage.

Der zweite Teil dieses Lehrganges hat an dieser Stelle eine Besprechung aus berufener Feder erhalten. Es wird für manchen Lehrer des Englischen ein Dienst sein, wenn ihm auch der erste Teil mit einigen Worten vorgestellt wird. Es seien folgende Vorzüge des Buches genannt: sauberer, dem Auge gut sich einprägender Druck; glückliche Verwendung einer guten Lautschrift; ein gut gewählter Sprachstoff; im allgemeinen glückliche Formulierung und Auswahl der Sprachregeln. Was das Werk aber besonders empfehlenswert macht, ist das reiche Uebungsmaterial. Was ist im Sprachunterricht wichtiger als das Ueben? Der Sprachstoff der Lesestücke wird entweder rasch verfliegen oder bloß rezeptives Sprachgut des Schülers sein, wenn er nicht in neuen Zusammenhängen oft wiederholt wird. Die zweite Auflage weist hierin einen bedeutenden Fortschritt gegenüber der ersten auf. Außer 23 Uebersetzungen sind zahlreiche Übungen zur Satzbildung, Umformung, Ergänzung und Konjugation vorhanden, um beim Schüler die Assimilation des gebotenen Sprachstoffes zu bewirken.

Das Wörterverzeichnis ist gut angelegt. Der übliche Anhang mit Gedichten und Prosastücklein ist auch hier vorhanden und kann angenehme Abwechslung bieten. Der kurze grammatische Abriss in englischer Sprache läßt sich am Schlüsse dieses elementaren Kurses gut als Grundlage einer Wiederholung verwenden.

A. H.

**Verantwortlicher Herausgeber:** Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismatstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

**Krankenkasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

**Hilfskasse des katholischen Lehrervereins:** Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postcheck der Hilfskasse A. L. B. S.: VII 2443, Luzern.

## Eserzitienfonds

Eingegangene Gaben vom 29. März bis 5. April:

Von J. B., Hitzkirch . . . .	Fr. 20.—
” J. B., Staretschwil . . . .	20.—
” J. E., Kaplan, Klingnau . . . .	10.—
” P. B. E., Engelberg . . . .	10.—
” Frs. C. u. J. F., Wohlen; „Ungenannt“ Ruswil; Fr. C. W. Seltkingen (Wallis); R. M., Rothenburg; J. H., Hornussen; E. E., Hörtstetten (Thurgau):	
6 Gaben zu Fr. 5.—	30.—
” H. Sch., Blizingen (Wallis)	3.—
” E. R., Wilen b. Wil . . . .	2.—
	Total
Transport v. Nr. 14 d. „Sch.-Sch.“	Fr. 95.—
	Total
	Fr. 1381.30
	Fr. 1476.30

Bon „Ungenannt“ durch Herrn Bez.-Lehrer J. Fürst, Trimbach, mit besonderer Bestimmung . . . Fr. 200.—

Herzlichen Dank! Der Zentralkassier: A. Elmiger. Postcheck VII 1268.

Schriftleitung der „Schweizer-Schule“, Luzern.

## Lehrerzimmer

In jüngster Zeit sind häufig Einsendungen, die für unsere Beilage „Volksschule“ bestimmt waren, einfach an die Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ oder direkt an deren Schriftleiter gesandt worden. Wir bitten unsere Leser und Mitarbeiter, alle ihre Zuschriften und Einsendungen, die für eine Beilage berechnet sind, direkt an die Schriftleitung der betreffenden Beilage zu adressieren, nicht an die „Schweizer-Schule“. Sie ersparen uns damit Mühen und Portoauslagen und verhüten gleichzeitig manche unliebsame Verspätung.

J. T.

## Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat  
des Schweiz. kathol. Schulvereins  
Geismatstrasse 9, Luzern.

Redaktionsschluss: Samstag.